

zur nationalen Kraft zusammen mit dem Bewußtsein der Menschlichkeit verbreiten. Sie wirken im Kleinsten, um so wichtiger sind sie. Ihr Einfluß ist täglich und unzählig. Sie haben für sich die enge Zugehörigkeit zum Volk, das ihnen glaubt. Sie haben für sich ihren eigenen guten Glauben, das Gemeinschaftsgefühl ihres Standes und seine freiheitliche Überlieferung. Die Republik fußt auf den Lehrern der Laienschule. Ihre eigene Vernunft, Volkstümlichkeit und wie sie darstehen will vor der Welt, Alles hat seine Wurzeln in der Schule. Die Lehrer aber sind wie Dieser.

Höher hinauf verändert sich natürlich mit der sozialen die Geistesart. Auch die meisten Gymnasiallehrer scheinen humanitär gesinnt und der Hinfristung aller Feindschaften abgeneigt. An den Universitäten mag eine Minderheit von Nationalisten sich erhalten. Aber weder sie noch die großen Zeitungen haben das wirkliche Land. Keine noch so mächtige Meinung übertönt dort die des Lehrers. Keine gedruckte Verfeindung macht ungeschehen, was er an Freundschaft sät. „Auf die Freundschaft Frankreichs mit Deutschland“, sagte zu mir der Lehrer.

Er kam am nächsten Morgen noch zu dem Automobil, als mein Freund von mir Abschied nahm. Auch er gab mir nochmals die Hand, schwieg aber jetzt. Er hatte das Seine gesagt, und das besteht fort.

GERHART POHL
DEUTSCHLANDS ERSTER EPIKER
BEMERKUNGEN ZU HEINRICH MANNS LEBENSWERK

GEBURT

„— Zucht war ja zum Glücke sein eingeborenes Erbteil von väterlicher Seite.“

Thomas Mann.

Wie es zuhause war, im engen Gehege noch unerschütterter Großbürger-Familie mit Grundsätzen und Grundsatz-Gläubigkeit, in den geheimnisvoll-muffigen Kontoren und den fantastisch-weiten Lagerschuppen eines lübecker Patriziers der Gründerjahre, hat der Bruder — in seiner großen Chronik „Die Buddenbrocks“ — so scharf belichtet und so plastisch modelliert, das Jeder weiß, wie die Jugend dieses Heinrich Mann verlaufen ist. Gut bürgerlich und solide, vielleicht ein wenig be-